

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 42 (1995)
Heft: 4

Artikel: Armée à moitié prix : de la tambouille préélectorale
Autor: Chappuis, Jean-Claude
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

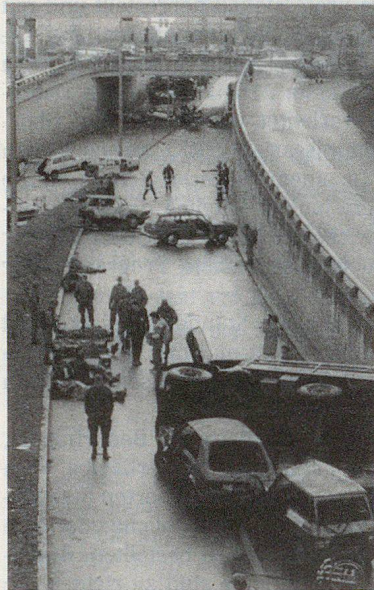
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROTECTION CIVILE
PROTEZIONE CIVILE



ZIVILSCHUTZ

Schweizerischer
Zivilschutzverband
Espace suisse pour
la protection civile
Union suisse pour
le protection civile

Nachlese zum «Feuervogel»

Über das Titelbild in der Nummer 1-2/95 habe ich mich gewaltig geärgert. Es war dies die erste Nummer des neuen Zivilschutzes 95. Und was wird da gebracht: Bester alter PBD! Warum nun mein Ärger:

1. Der Auftrag des Zivilschutzes ist Hilfe bei Katastrophen. Eine Katastrophe, so hat uns unser OC, neu der C ZSO eingebleut, liegt dann vor, wenn die zivilen Organe mit ihren Mitteln überfordert sind. Ein grösserer Verkehrsunfall, wie auf dem Titelbild dargestellt, ist eine Sache für Polizei und Feuerwehr, aber sicher nicht für den Zivilschutz. Bis dieser auf dem Platz erscheint, so kann er allenfalls noch helfen aufzuräumen – und auch dies nur, weil er allenfalls billiger ist als das örtliche Gewerbe. Bis der Zivilschutz auf dem Platz ist, ist die Situation unter Kontrolle – und zwar ausschliesslich mit den normalen Mitteln der zivilen Organe.
2. Betrachten wir doch einmal den zeitlichen Ablauf eines solchen Ereignisses: Innerhalb längstens 30 Minuten sind Polizei und Feuerwehr mit ausreichenden Kräften auf dem Platze. Echte Verwundete werden in kürzester Zeit – mit den zivilen Ambulanzen und per Helikopter – in die zivilen Spitäler abtransportiert. Die auf dem Bilde sichtbare «Freilandlagerung» von Verwundeten findet nur in Übungen, nicht aber im Ernstfall statt. Nach zwei Stunden ist die Situation soweit unter Kontrolle, dass zwar noch einige Schrottautos herumliegen –, von einer Katastro-

phensituation also keine Spur. Oder wird es schon als Katastrophe gewertet, wenn es nochmals einige Stunden geht, bis die letzten Glassplitter weggeräumt sind?

3. Ich höre bereits das mitleidige Lächeln der Schriftleitung: Der hat ja noch nie etwas von REIF gehört. Wir haben ja gerade deshalb dieses Titelbild gewählt, weil künftig der Zivilschutz mit seinen REIF-Formationen in solchen Situationen wird in Erscheinung treten können.

Die REIF sind sicher ein Fortschritt, sie werden dem Zivilschutz ermöglichen, bei echten Katastrophen seine Aufgaben zu erfüllen. Doch ich bleibe dabei: Eine Katastrophe liegt vor, wenn die zivilen Mittel der Gemeinde nicht mehr ausreichen. Ein Verkehrsunfall, auch wenn er, wie auf dem Bild, recht gross ist, ist keine Katastrophe, er bleibt ein grösserer Verkehrsunfall.

Der Auftrag des Zivilschutzes 95 lautet nicht, der Zivilschutz habe eine Feuerwehr 2 zu stellen, also eine Mannschaftsreserve für die echte Feuerwehr, die bei jedem normalen Brand- oder Unglücksfall ausrücken soll. Unser Auftrag ist und bleibt Katastrophenhilfe. Es genügt, wenn die Boulevardpresse zwischen grossem Unfall und Katastrophe nicht mehr unterscheiden kann. Wir sollten klaren Kopf bewahren.

Ich bin mir durchaus bewusst, dass solche Übungen spektakulär sind, den alteingesessenen PBD-Leuten Freude machen und in der Presse Echo finden. Aber das kann nicht massgebend sein: Wir haben einen anderen Auftrag, unser Mobilisationssystem ist nicht für solche Einsätze konzipiert, unser Material beschränkt geeignet. Bereiten wir das vor, was in unserem Auftrag liegt und was wir mit unserer Organisation und unseren Mitteln leisten können: Nicht hochtechnologische Spitzenhilfe, sondern handfeste Katastrophenhilfe.

Martin Laur, zuget. DC a.i., ZSO Horgen

Den Zivilschutz im Visier

Wir sind bekanntlich vergessliche Geschöpfe: Schlechte Erfahrungen vor Jahrzehnten pflegen in Vergessenheit zu geraten. Oder werden «verdrängt». Und doch ist es nützlich, sich dann und wann der früheren Lebenserfahrung zu entsinnen. Das Schweizervolk hat diese Bewährungsprobe zum Beispiel bestanden, als es vor wenigen Jahren die Abschaffung der eigenen Armee ablehnte, mit klarem Zweidrittelmehr. Inzwischen

ist die Erkenntnis wohl noch verbreiteter als damals, dass einstweilen leider der ewige Friede noch nicht ausgebrochen ist. Der Balkan und Ruanda sind sozusagen Altlasten aus dem alten Jahr, ganz zu schweigen von zahlreichen anderen Krisenherden auf beinahe allen Erdteilen. Hinzu kommen nun immer mehr auch die kriegerischen Zerfallserscheinungen der ehemaligen Sowjetunion. Das hindert aber gewisse Kreise nicht daran, erneut unserer Armee «an den Speck» gehen zu wollen. Die ominöse GSoA und verwandte Kreise tragen sich wieder mit Abschaffungs- und Halbierungs-Initiativen. Neuerdings wird jetzt auch der Zivilschutz ins Visier genommen. «Brig» und andere Vorkommnisse sind bereits vergessen – offenbar auch bei einem gewissen Parteipräsidenten aus dem Oberwallis... Neuerdings wird aber auch noch viel makaberer Anschauungsunterricht für den Sinn und die Notwendigkeit gemeinsamer Vorkehrungen für Katastrophenfälle geliefert: das Erdbeben im fernen Japan. Es demonstriert auf geradezu klassische Weise, wie leichtfertig, ja verantwortungslos hierzulande mit dem Volksrecht der Volksinitiativen umgesprungen wird. Auch wenn der Aktivismus bestimmter Kreise über das Konto «Wahljahr» abzubuchen ist... Doch politische Ehrenmeldungen sind damit wahrlich nicht zu holen.

kw. im «Schleitheimer Boten», 20.1.95

Armée à moitié prix: de la tambouille préélectorale

Selon un expert allemand mandaté par le Parti socialiste, l'armée parviendrait à accomplir sa mission en réduisant ses dépenses de moitié et avec 150 000 soldats seulement. L'idée maîtresse de cette expertise est évidemment de démontrer que l'initiative «pour moins de dépenses militaires et davantage de politique de paix» est réalisable. Déposée en 1992 avec un peu plus de 105 000 signatures, cette initiative vise une réduction de moitié des dépenses militaires.

L'expert allemand part du principe que la sécurité de la Suisse s'est considérablement améliorée avec la fin du conflit Est-Ouest et qu'une attaque surprise est devenue improbable. Par conséquent, la Suisse peut désarmer et abandonner plus de la moitié de ses chars de combat et de ses chars de grenadiers et liquider complètement l'artillerie de campagne. Les troupes aériennes pourraient également diminuer d'un tiers. Malgré toutes ces réductions, la

défense suisse resterait performante si on la compare à celle de nos voisins directs, estime l'expert.

Fort de ce constat, le parti socialiste estime que son initiative, loin de sonner le glas de la défense nationale, est fondée sur une approche réaliste. Il entend donc engager le débat.

En réalité, cette «expertise» s'inscrit dans une stratégie aussi rancie que simpliste; prendre à l'armée pour améliorer le social. Les chiffres démontrent pourtant que la part dévolue aux dépenses militaires n'a cessé de rétrécir dans le même temps que celle consacrée à la prévoyance sociale

gonflait tout aussi régulièrement. En 1960, la défense nationale absorbait encore 34,7% des dépenses de la Confédération et constituait, de loin, le poste le plus important du budget de Maman Helvetia. Dans l'intervalle, cette part est tombée à 14%! En 1960, les prestations sociales représentaient 13,4% du budget fédéral contre 27,5% l'année dernière. Durant la même période, on observe que le coût des transports a également explosé, passant de 5,9% à plus de 15%. Enfin, en observant l'évolution des dépenses de l'ensemble des pouvoirs publics (Confédération, cantons et communes), on constate que la part dé-

volue aux dépenses militaires a diminué de moitié entre 1960 et 1990.

La situation qui prévaut en Russie et en ex-Yougoslavie démontre que le continent européen est loin d'avoir trouvé sa stabilité et que la prudence s'impose; le peuple suisse l'a d'ailleurs bien compris en acceptant massivement l'achat de nouveaux avions de combat. La priorité va, pour l'heure, à l'Armée 95. Tout le reste appartient à la tambouille préélectorale d'un parti qui vise par tous les moyens à gagner un ou deux sièges parlementaires.

Jean-Claude Chappuis, Berne

PIN

Nach
Ihrer
Vorlage

Preisbeispiel: 1000 Stück, 15 mm Fr. 999.-

Neu: Geburts- und Hochzeitspin

Gratis-Info von

INTERARGUS

Gartenstrasse 20, CH-4242 Laufen
Telefon 061 761 32 52, Telefax 061 761 30 13



Abdichtungen für Trinkwassertanks

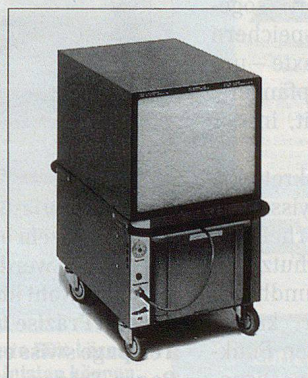
- Alt- und Neubauten
- Dauerhaft
- Rissüberbrückend bis 1 mm
- Zähelastisch
- Einfache Reinigung
- Selbsttragend

Steinhügelstrasse 17 8968 Mutschellen ☎ 057 33 56 85, Fax 071 61 13 30
Rosenweg 5 8590 Romanshorn ☎ 071 61 19 49, Fax 071 61 13 30

Inserentenverzeichnis

Akto AG	43
Allenspach + Co. AG	41
Andair AG	9
Eskimo Textil AG	19
Haug Robert AG	2
Heuscher & Partner	4
Hohsoft-Produkte AG	2
Inter Argus	43
Keller Schutzraumeinrichtungen	48
Krüger & Co.	11, 21
Marcmetal SA	15
Neukom H. AG	12, 41
Planzer Holz AG	20
Relianz AG	19
Roth Kippe AG	43
Schweizer Ernst AG	2

Mistral 40; ein Luftentfeuchter, der optimal den Belangen des Zivilschutzes angepasst ist.



Für den Zivilschutz speziell gut geeignet ist der robuste, für den Dauerbetrieb konzipierte Luftentfeuchter Mistral 40 von Roth-Kippe AG. Mit dem stufenlos regulierbaren Hygrostaten wird die Luftfeuchtigkeit überwacht, der Entfeuchter schaltet bei Bedarf automatisch ein und aus. Eine Überlaufsicherung reagiert, sobald der Wasser-

behälter gefüllt ist. Den Luftentfeuchter können Sie auch direkt an den Ablauf anschliessen oder die stationäre Konsolenausführung installieren lassen. So können Sie die Schutzräume sich selber überlassen im Wissen, dass keine weiteren Feuchtigkeitsschäden vorprogrammiert sind. **Verlangen Sie den Prospekt oder besuchen Sie unsere Ausstellungen in Zürich und Geroldswil ZH.**



roth-kippe ag

Gutstrasse 12, 8055 Zürich
Tel. 01/461 11 55, Fax 01/461 11 45